

SITUATION
analysieren



UNTERNEHMEN
positionieren



FACHKRÄFTE
finden



FACHKRÄFTE
binden



FACHKRÄFTE
qualifizieren



HANDLUNGSEMPFEHLUNG

Berufsvorbereitung im Betrieb

Impressum

Herausgeber
Institut der deutschen Wirtschaft Köln e.V.
Postfach 10 19 42, 50459 Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
www.iwkoeln.de

Redaktion
Kompetenzzentrum Fachkräftesicherung
Postfach 10 19 42, 50459 Köln
Konrad-Adenauer-Ufer 21, 50668 Köln
fachkraefte@iwkoeln.de
www.kofa.de

Autoren
Sebastian Bußmann, Christoph Metzler, Sibylle Stippler,
Kristina Stoewe, Dirk Werner

Autoren vorheriger Versionen
Claudia Achtenhagen

Gestaltung und Produktion
IW Medien GmbH, Köln . Berlin

Stand
Juni 2017

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

1	Berufsvorbereitung im Betrieb auf einen Blick	4
2	So profitiert Ihr Unternehmen	4
3	So gehen Sie vor	4
3.1	Einstiegsqualifizierung (EQ)	5
3.2	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	7
3.3	Kooperatives oder duales Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)	9
3.4	Maßnahmen betrieblicher Berufsvorbereitung im Vergleich	10
4	So messen Sie Ihren Erfolg	10
5	Arbeitshilfen und weiterführende Informationen	10

1 Berufsvorbereitung im Betrieb auf einen Blick

Leerstelle statt Lehrstelle: Das ist in vielen deutschen Unternehmen schon heute Realität. Allein im Jahr 2015 blieben nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit 41.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Gerade kleinen und mittleren Unternehmen fällt es schwer, Ausbildungsplätze mit geeigneten Jugendlichen zu besetzen. Angesichts der demografischen Entwicklung wird sich diese Situation noch verschärfen. In Deutschland arbeiten daher die Agenturen für Arbeit, Kammern, Verbände und Bildungsträger eng zusammen, um den Übergang Schule – Beruf möglichst erfolgreich zu gestalten. Zu diesem Übergang gehört auch die betriebliche Berufsvorbereitung.

Für Ihr Unternehmen ist es interessant, sich mit Praktikumsangeboten an einer Berufsvorbereitung zu beteiligen. Sie lernen im betrieblichen Alltag Jugendliche kennen, die aus unterschiedlichen Gründen noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Und Sie stellen fest, ob deren Begabungen zu den Anforderungen in Ihrem Unternehmen passen. Hat ein junger Mensch Sie überzeugt, können Sie ihn oder ihm im Anschluss an die Berufsvorbereitung einen Ausbildungsplatz anbieten. Es besteht dann sogar in manchen Fällen die Möglichkeit, die Ausbildung zu verkürzen – entweder durch Anrechnung des Praktikums am Anfang der Ausbildungszeit oder durch eine frühere Prüfungsanmeldung am Ende der Ausbildung.

Die vorliegende Handlungsempfehlung unterstützt Sie zudem bei der Auswahl geeigneter Programme und zeigt Ihnen, wie Sie eine betriebliche Berufsvorbereitung in Ihrem Unternehmen umsetzen.

2 So profitiert Ihr Unternehmen

Für Ihr Unternehmen bringt das Engagement in der betrieblichen Berufsvorbereitung folgende Vorteile mit sich.

- **Die passenden Auszubildenden finden:** Sie lernen die Jugendlichen über einen längeren Zeitraum bei der praktischen Arbeit in Ihrem Betrieb kennen. So bekommen Sie ein viel besseres Bild von den Fähigkeiten und Begabungen eines jungen Menschen, als es ein Schulzeugnis vermittelt.
- **Den Ausbildungserfolg erhöhen:** Junge Menschen, die schon vor Ausbildungsbeginn in der Praxis erfahren, welche Berufsinhalte sie erwarten und welche

Anforderungen an sie gestellt werden, festigen ihre Berufswahlentscheidung. So steigt die Wahrscheinlichkeit, dass sie die anschließende Ausbildung erfolgreich abschließen.

- **Auszubildende für unbekanntere Berufe finden:** Mit einer berufsvorbereitenden Maßnahme im Betrieb können Sie junge Menschen für Ausbildungsberufe gewinnen, die in der Öffentlichkeit weniger bekannt sind.
- **Die Mitarbeiterbindung stärken:** Junge Menschen, denen Sie trotz Vermittlungshemmnissen auf dem Ausbildungsmarkt eine Perspektive bieten, werden Ihnen als Arbeitgeber häufig verbunden bleiben und sich eher langfristig binden.
- **Das Image fördern:** Ihr Engagement wird sich herumsprechen. Sie verbessern Ihr Image als sozial engagiertes Unternehmen, das Jugendliche beim Start in den Beruf unterstützt und präsentiert sich als attraktiver Arbeitgeber. So vergrößert sich der Kreis interessierter Jugendlicher, aus dem Sie später Ihre Auszubildenden rekrutieren können.

3 So gehen Sie vor

Eine betriebliche Berufsvorbereitung durchlaufen Schulabgängerinnen und Schulabgänger, die sich für eine Ausbildung interessieren, jedoch aus unterschiedlichen Gründen noch keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Zu den bundesweit bekanntesten Angeboten der betrieblichen Berufsvorbereitung gehören:

- die Einstiegsqualifizierung (EQ) und die Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus),
- berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB) der Arbeitsagenturen und
- das duale oder kooperative Berufsgrundbildungsjahr (BGJ).

Bei allen diesen Angeboten können Sie als Arbeitgeber aktiv werden, indem Sie den Teilnehmenden ein Praktikum anbieten. Im Optimalfall mündet das Praktikum in einer dualen Berufsausbildung.

Damit dies gelingt, sollten Sie in Ihrem Betrieb sicherstellen, dass die Jugendlichen angemessen betreut und gefördert werden. Wählen Sie pädagogisch und fachlich erfahrene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die Betreuung und Qualifizierung aus.

Hinweis: Eine Teilnahme an einer Berufsvorbereitungsmaßnahme kann für Sie auch eine Chance sein, mit neuen Gruppen für eine Ausbildung in Kontakt zu kommen. Dazu zählen insbesondere junge Flüchtlinge und Menschen mit Behinderung. Beide Gruppen können an den vorgestellten Maßnahmen teilnehmen, allerdings teilweise unter leicht abweichenden Regelungen und häufig mit zusätzlichen Fördermöglichkeiten. Nähere Informationen zu Berufsvorbereitungsmaßnahmen für Geflüchtete erhalten Sie in der KOFA-Handlungsempfehlung „Praktika für Flüchtlinge“, nähere Informationen für Menschen mit Behinderung erhalten Sie auf der Webseite REHADAT Bildung (siehe Arbeitshilfen / Kapitel 5 dieser Handlungsempfehlung).

Um abzuschätzen, mit welcher Intensität Sie in der Berufsvorbereitung aktiv werden wollen, verschaffen Sie sich zunächst einen Überblick über Ihren mittel- und langfristigen Fachkräftebedarf. Für welche Tätigkeiten und Aufgaben benötigen Sie Fachkräfte mit beruflicher Qualifikation? Wie viele Bewerbungen erhalten Sie auf ausgeschriebene Ausbildungsstellen? Unsere Handlungsempfehlung zur Personalbedarfsplanung gibt Ihnen dazu konkrete Anhaltspunkte (siehe Arbeitshilfen).

Ermitteln Sie nun anhand von Checkliste 1 die Rahmenbedingungen für eine betriebliche Berufsvorbereitung in Ihrem Unternehmen. Nur wenn Sie wissen, welche Ressourcen in Ihrem Betrieb bereitstehen, können Sie eine passende Maßnahme auswählen. Diese Vorüberlegungen sind auch hilfreich, wenn Sie das Gespräch mit unterstützenden Stellen wie der Arbeitsagentur suchen.

Vorüberlegungen zur Durchführung eines Praktikums im Rahmen der betrieblichen Berufsvorbereitung	✓
Wir haben festgelegt, ab wann und für welche Dauer wir das Praktikum im Rahmen einer Berufsvorbereitung anbieten.	<input type="checkbox"/>
Unser Unternehmen hat festgelegt, inwieweit wir bezüglich des Anfangstermins und des Umfangs des Praktikums flexibel sind.	<input type="checkbox"/>
Die Inhalte, die im Rahmen des Praktikums vermittelt werden sollen, haben wir besprochen und festgehalten (konkrete Tätigkeiten und Aufgaben in unterschiedlichen Abteilungen, bestimmte Berufsbilder).	<input type="checkbox"/>
Es wurden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Abteilungen angesprochen, die sich für die Betreuung eignen und auch ausreichend zeitliche Kapazitäten dafür bekommen.	<input type="checkbox"/>
Unterstützungsbedarfe haben wir identifiziert und uns um die jeweilige Unterstützung bemüht (zum Beispiel Informationen zum Umgang mit benachteiligten Jugendlichen, Nachhilfe für die Jugendlichen).	<input type="checkbox"/>

Es gibt keine Patentlösung für die Umsetzung eines Berufsvorbereitungsprogramms. Je nach Ausbildungsberuf und Produktpalette Ihres Unternehmens kann die Gestaltung ganz unterschiedlich sein. Beratungs- und Unterstützungsangebote helfen Ihnen bei der Umsetzung:

Lassen Sie sich im Vorfeld einer Maßnahme von Ihrer lokalen Arbeitsagentur oder der örtlichen Kammer beraten. Nutzen Sie während der Programme die Gelegenheit zum Informationsaustausch mit Bildungsträgern oder Berufsschulen. Auch Unternehmen in Ihrem Netzwerk können häufig beim Einstieg in Berufsvorbereitungsprogramme helfen.

Hinweis: Bei den folgenden Programmen handelt es sich ausschließlich um solche, bei denen betriebliche Praktikumsphasen von mehreren Monaten vorgesehen sind. Darüber hinaus haben Sie verschiedene Möglichkeiten, kürzere Praktika im Rahmen von schulischen Berufsvorbereitungs- oder Berufseinstiegsjahren anzubieten. Sprechen Sie gezielt die Berufsschulen in Ihrer Region an, wenn Sie hier als Praxispartner mitwirken möchten. Informationen zu den Maßnahmen selbst können Sie auch bei Ihrer Kammer oder der lokalen Agentur für Arbeit einholen.

3.1 Einstiegsqualifizierung (EQ)

Die EQ zeichnet sich durch einen besonders hohen Anteil an Praxisphasen im Betrieb aus. Ziel ist es, junge Menschen über ein Langzeitpraktikum an eine Ausbildung heranzuführen.

- Zielgruppe:** Angesprochen sind vor allem junge Menschen unter 25 Jahren, die ausbildungswillig und ausbildungsfähig sind, aber nach den bundesweiten Nachvermittlungskaktionen im Herbst keinen Ausbildungsplatz gefunden haben. Sie haben einen Vorrang bei der Vermittlung in eine EQ. Aber auch für ältere Personen ist eine Teilnahme möglich, wenn sie aus persönlichen Gründen nicht früher eine Ausbildung oder EQ beginnen konnten. In solchen Fällen führt die Arbeitsagentur eine Einzelfallprüfung durch. Eine Einstiegsqualifizierung startet in der Regel erst im Anschluss an die Nachvermittlungsphase ab dem 1. Oktober eines Jahres. Weitere Voraussetzung ist, dass die betreffenden Personen ihre Vollzeitschulpflicht erfüllt und bereits einen konkreten Berufswunsch haben.
- Maßnahme:** Während eines sechs- bis zwölfmonatigen Praktikums stellen die jungen Menschen ihr Können im Betrieb unter Beweis. Im Gegensatz zu anderen Vorbereitungsprogrammen verbringen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der Regel mindestens 70 Prozent ihrer Qualifizierungszeit im Unternehmen, die restliche Zeit in der Berufsschule. Bei Teilnahme an einem erforderlichen Deutschförderkurs kann die Qualifizierungszeit im Unternehmen auf bis zu 50 Prozent reduziert werden. Die Jugendlichen werden dabei auf einen konkreten Ausbildungsberuf vorbereitet. Bilden Sie derzeit aus, können die EQ-Teilnehmer mit den

Auszubildenden des ersten Lehrjahres gemeinsam die Ausbildungsinhalte lernen, was ihre Integration fördert.

- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Sie können die EQ-Teilnehmerin oder den EQ-Teilnehmer über einen langen Zeitraum bei der täglichen Arbeit beobachten. Zudem besteht die Möglichkeit, bei einer Übernahme des jungen Menschen in eine reguläre Ausbildung deren Dauer um bis zu sechs Monate zu verkürzen – entweder durch Anrechnung am Anfang der Ausbildungszeit oder durch eine frühere Anmeldung zur Prüfung am Ende der Ausbildung.
- **Vertragsgestaltung:** Sie als Unternehmen verpflichten sich, den Jugendlichen fachspezifische und soziale Kenntnisse zu vermitteln, die Jugendlichen verpflichten sich zum Lernen. Die Einstiegsqualifizierung wird in Form eines vergüteten, sozialversicherungspflichtigen Praktikums durchgeführt. Als Unternehmen können Sie sich Anteile der Vergütung (bis zu 231 Euro monatlich) sowie der Sozialversicherung (116 Euro monatlich) auf Antrag von der Arbeitsagentur erstatten lassen.
- **Ansprechpartner:** Wenden Sie sich an den Arbeitgeberservice Ihrer örtlichen Agentur für Arbeit und an Ihre zuständige Kammer, die auch Broschüren mit weiteren Informationen zur betrieblichen Einstiegsqualifizierung bereithalten.

Der Weg zur Einstiegsqualifizierung (EQ)	✓
Wir haben unser Angebot der zuständigen Kammer und der örtlichen Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter gemeldet.	<input type="checkbox"/>
Gemeinsam mit der zuständigen Beraterin oder dem zuständigen Berater bei der Agentur für Arbeit haben wir die Rahmenbedingungen (Dauer, Inhalte, Beteiligte, Zielberuf) geklärt, unter denen wir einen Platz für eine Einstiegsqualifizierung zur Verfügung stellen wollen und können.	<input type="checkbox"/>
Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen haben wir uns eine Teilnehmerin oder einen Teilnehmer vermitteln lassen bzw. haben wir eine Person ausgewählt, die sich direkt bei uns beworben hat.	<input type="checkbox"/>
Die Agentur für Arbeit oder das Jobcenter prüfen, ob eine Förderung möglich ist. <i>Hinweis: Lassen Sie sich bei Erfolg gegebenenfalls eine vorläufige Förderzusage geben. Diese liegt vor, wenn ein Antrag über eine mögliche Förderung positiv beschieden, aber noch kein endgültiger Vertrag über eine EQ zwischen Ihnen und einem/einer Jugendlichen abgeschlossen wurde.</i>	<input type="checkbox"/>
Wir haben geklärt, ob die oder der Jugendliche berufsschulpflichtig ist. <i>Hinweis: Es ist grundsätzlich empfehlenswert, dass die EQ-Teilnehmerinnen und -Teilnehmer die Berufsschule besuchen.</i>	<input type="checkbox"/>
Eine Kopie des mit der oder dem Jugendlichen oder den gesetzlichen Vertretern geschlossenen Vertrags für die Einstiegsqualifizierung haben wir an unsere zuständige Kammer weitergeleitet. <i>Hinweis: Ein Muster für einen EQ-Vertrag finden Sie auf den Seiten des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK). Falls Sie ein Handwerksbetrieb sind, können Sie einen Beispielvertrag über das Webangebot des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) herunterladen (siehe Arbeitshilfen).</i>	<input type="checkbox"/>

Wir wollen einen Antrag auf einen Zuschuss zur Praktikumsvergütung stellen und haben diesen vor Beginn des Praktikums unter Beifügung einer Kopie des EQ-Vertrags bei der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter (siehe Arbeitshilfen) beantragt.

Hinweis: Planen Sie eine ausreichende Zeitspanne (i. d. R. mindestens zwei Wochen) für die Bearbeitung durch die örtliche Agentur für Arbeit ein.

Die EQ-Teilnehmerin oder den EQ-Teilnehmer haben wir bis spätestens drei Monate nach Praktikumsstart bei der Sozialversicherung angemeldet und die Anmeldebestätigung der Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter eingereicht.

Wir haben während der EQ geprüft, ob die oder der Jugendliche für eine reguläre Ausbildung bei uns infrage kommt.

- Falls ja: Mit unserer zuständigen Kammer haben wir eine Anrechenbarkeit der Qualifizierung auf die Ausbildungszeit geklärt und schließen mit der oder dem Jugendlichen einen Ausbildungsvertrag ab.
- Falls nein: Alle Beteiligten wurden zeitnah informiert.

Nach Abschluss der EQ haben wir ein Zeugnis über die vermittelten Kenntnisse und Fertigkeiten bei der zuständigen Kammer eingereicht.

Hinweis: Beispiele für Zeugnisse finden Sie in den Arbeitshilfen verlinkt.

Zusammen mit der Weiterleitung des Zeugnisses an die zuständige Kammer haben wir dort ein Zertifikat über die erfolgreich absolvierte EQ beantragt.

Hinweis: Mit einem solchen Zertifikat kann eine anschließende Ausbildungszeit verkürzt werden.

Eine Zusammenstellung über die gezahlte Vergütung einschließlich der anfallenden Sozialversicherungsbeiträge haben wir der Agentur für Arbeit innerhalb von zwei Monaten nach Ende des Förderzeitraums zugeschickt, weil wir eine Förderung in Anspruch genommen haben.

Variante: Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus)

Jugendliche, die fachlichen oder sozialen Nachholbedarf haben, können während der Einstiegsqualifizierung weitere Unterstützung erhalten. So wird die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass die Jugendlichen ihre Qualifizierung erfolgreich absolvieren und in eine Berufsausbildung übernommen werden. Zu den möglichen Unterstützungsangeboten im Rahmen einer EQ Plus gehören:

- Ausbildungsbegleitende Hilfen (abH) mit sozialpädagogischer Begleitung, die bei Vorliegen der individuellen Voraussetzungen auf Seiten der oder des Jugendlichen von der Bundesagentur für Arbeit finanziert werden. Das Angebot umfasst Nachhilfeunterricht, Sprachunterricht, sozialpädagogische Begleitung sowie Unterstützung bei Problemen im sozialen Umfeld.
- Ergänzende berufsschulische Angebote, um zum Beispiel schulische Defizite abzubauen.
- Betriebliche Nachhilfe und vergleichbare private Unterstützungsmaßnahmen zur Förderung schwächerer Jugendlicher. Diese werden unter anderem von Stiftungen, Verbänden oder Kammern angeboten.

Wenden Sie sich an die örtliche Agentur für Arbeit oder das zuständige Jobcenter, um die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer Förderung zu klären.

In manchen Bundesländern und Regionen gibt es zudem verschiedene EQ-Variationen speziell für Flüchtlinge, die mitunter einen Sprachkurs beinhalten. Dazu zählt zum Beispiel die EQ plus Sprache (u. a. in Karlsruhe, Bielefeld und Paderborn), die EQ-Welcome in Berlin und Brandenburg mit einer maximal zehnmonatigen Phase der Heranführung an eine Einstiegsqualifizierung und die EQ++ in Sachsen-Anhalt, bei der die EQ-Teilnehmenden an einem zweiten Tag pro Woche in der Berufsschule Deutschunterricht bekommen. Über diese regionalen Angebote für Flüchtlinge können Sie sich bei der örtlichen Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter informieren.

3.2 Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

Die BvB der Bundesagentur für Arbeit unterstützen junge Menschen bei der Berufswahl beziehungsweise bei der Aufnahme einer Erstausbildung. Die Jugendlichen erhalten in dieser Zeit Unterricht bei Bildungsträgern, wie zum Beispiel Berufsbildungswerken. Dort erhalten sie allgemeinbildenden Unterricht, Bewerbungstraining und Informationen zur Berufswahl. Während der BvB gibt es auch praktische Phasen, die in Ihrem Betrieb absolviert werden können. Vor den Praktika werden den Teilnehmenden Grundfertigkeiten und Grundkenntnisse wie beispielsweise Bohren, Schleifen oder der Umgang mit bestimmten Maschinen vermittelt, sodass sie im Betrieb auf diesem Wissen aufbauen können.

- **Zielgruppe:** Angesprochen sind junge Menschen unter 25 Jahren, die noch nicht über die erforderliche Ausbildungsreife oder die notwendige Berufseignung verfügen. Dies können zum Beispiel benachteiligte Jugendliche mit oder ohne Schulabschluss, mit einer Behinderung oder mit Migrationshintergrund sein. Im Rahmen der BvB erlangen sie Kenntnisse und Fertigkeiten, um eine berufliche Erstausbildung zu beginnen.
 - **Maßnahme:** Eine BvB startet erst nach Beginn des Ausbildungsjahres. Die jeweilige Maßnahme kann je nach Bedarf des jungen Menschen bis zu zehn Monate dauern. Maximal die Hälfte dieser Zeit verbringen die Jugendlichen im Unternehmen, um sich auf eine Ausbildung vorzubereiten. Zusätzlich vermittelt ein Bildungsträger, wie zum Beispiel ein Berufsbildungswerk, fachliches Know-how, soziale Kompetenzen und weitere berufliche Grundfertigkeiten (zum Beispiel IT- und Medienkompetenz, Sprachförderung, Persönlichkeitsbildung).
- Es gibt drei verschiedene Formen der BvB mit jeweils unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten, die Sie mit den Zuständigen der Arbeitsagenturen und den jeweiligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern abstimmen:
1. **Orientierung – Betriebliches Praktikum:**
Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten einen ersten Einblick in den Betriebsalltag und lernen die Anforderungen in einem bestimmten Berufsbild kennen. Die Vorbereitung auf einen konkreten Ausbildungsberuf steht nicht im Mittelpunkt.
 2. **Qualifizierung – Betriebliches Praktikum mit der Vermittlung von Qualifizierungsbausteinen:**
Mit Qualifizierungsbausteinen werden die Teilnehmenden an einen konkreten Ausbildungsberuf herangeführt. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) bietet Informationen mit Beispielen verschiedener Ausbildungsberufe, wie den Anlagenmechaniker für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik (siehe Arbeitshilfen). Ein möglicher Qualifizierungsbaustein ist in diesem konkreten Fall das Warten von Heizungsarmaturen.
 3. **Integration – Betriebliches Praktikum mit der Vermittlung von Ausbildungsbausteinen:**
Ausbildungsbausteine gehen einen Schritt weiter als Qualifizierungsbausteine. Hier werden bereits konkrete Inhalte eines Ausbildungsberufes vermittelt, beispielsweise die gesamte Inbetriebnahme von sanitären Anlagen. Die Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.) bietet auf ihrer Internetseite einen kostenlosen Leitfaden zur Umsetzung dieser Praktikumsform im Betrieb an (siehe Arbeitshilfen).
- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Mit Praktika im Rahmen von BvB lernen Sie Kandidatinnen und Kandidaten kennen, die später für eine Ausbildung in Ihrem Betrieb infrage kommen. Die Umsetzung der BvB und die Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer werden zudem durch den Bildungsträger organisiert. Er wählt im Vorfeld gemeinsam mit Ihnen geeignete Personen aus, übernimmt, falls erforderlich, die Anmeldung bei der Berufsschule und steht Ihnen während der gesamten Dauer des Praktikums zur Seite. Dies verringert Ihren Koordinationsaufwand. Da die Bildungsträger für die Durchführung verantwortlich sind, gehen Sie auch weniger Pflichten ein als zum Beispiel bei einer Einstiegsqualifizierung.
 - **Vertragsgestaltung:** Der Praktikumsvertrag wird zwischen Betrieb, Bildungsträger und BvB-Teilnehmenden geschlossen. Eine Entlohnung der Jugendlichen durch den Arbeitgeber ist nicht vorgesehen. Auch die Mindestlohnregelung greift nicht.

- **Ansprechpartner:** Für weitere Informationen wenden Sie sich an die örtliche Agentur für Arbeit, die Ihnen passende Bildungsträger empfiehlt. Haben Sie bereits Kontakte zu Bildungsträgern, können Sie diese auch direkt ansprechen.

Der Weg zu einem Praktikum in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme (BvB)	✓
Unsere Praktikumsstelle haben wir der örtlichen Agentur für Arbeit und einem Bildungsträger für Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen in unserer Region gemeldet.	<input type="checkbox"/>
Die Rahmenbedingungen, unter denen unser Unternehmen einen Praktikumsplatz zur Verfügung stellt, sind mit dem ausgewählten Bildungsträger geklärt.	<input type="checkbox"/>
Die Vermittlung einer Teilnehmerin oder eines Teilnehmers haben wir angestoßen.	<input type="checkbox"/>
Die Praktikumsinhalte haben wir anhand von Qualifizierungs- oder Ausbildungsbausteinen gemeinsam mit dem Bildungsträger festgelegt.	<input type="checkbox"/>
Mit dem Bildungsträger und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer haben wir einen Vertrag über die betriebliche Qualifizierung geschlossen.	<input type="checkbox"/>
Der Vertrag enthält: <ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu den Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen (zum Beispiel die Benennung konkreter Qualifizierungs- oder Ausbildungsbausteine). • Regelungen zu Arbeitszeiten sowie zur Vergabe von Zertifikaten. • Benennung einer Fachkraft aus unserem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist. 	

Hinweis: Die Gesamtverantwortung für die Durchführung der BvB liegt auch für die Zeit des Praktikums beim Bildungsträger.

Variante: Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)

Es gibt einige Berufsvorbereitungsangebote, in denen junge Menschen unter Aufsicht Waren und Dienstleistungen produzieren und verkaufen. Diese Maßnahmen werden bundesweit an Jugendwerkstätten und in einigen Bundesländern an Produktionsschulen angeboten. Als Unternehmen können Sie diese Jugendlichen über Betriebspraktika kennenlernen.

- **Zielgruppe:** BvB-Pro richtet sich an junge Menschen unter 25 Jahren, denen die erforderliche Ausbildungsreife oder die notwendige Berufseignung fehlt. Es handelt sich dabei vorwiegend um Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die zwar Schwächen in der Theorie mitbringen, aber bei der praktischen Arbeit gut lernen können. Daher erfolgt die Bildungsmaßnahme produktionsorientiert, das heißt, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer produzieren unter betriebsnahen Bedingungen Waren, organisieren Dienstleistungen und verkaufen diese an die örtliche Wirtschaft.

- **Maßnahme:** Das Praktikum sollte mindestens vier Wochen und kann bis zu sechs Monate dauern. Auch hier gibt es wie bei den normalen BvB drei Möglichkeiten: Sie können Jugendlichen eine erste berufliche Orientierung geben, sie auf einen Ausbildungsberuf vorbereiten oder bereits konkrete Ausbildungsinhalte vermitteln.

- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Über die Produktionsschulen können Sie Jugendliche für ein Praktikum gewinnen, die bereits Erfahrungen mit betrieblichen Abläufen gesammelt und sich im Kundenkontakt bewiesen haben. In der Regel werden sie viele Tätigkeiten im Betrieb nicht zum ersten Mal ausführen. Typische Anfängerfehler treten daher seltener auf. Die Hauptverantwortung für das Praktikum trägt die Produktionsschule. Dadurch verringert sich Ihr Koordinationsaufwand.

- **Vertragsgestaltung:** Zwischen Ihrem Unternehmen, der Produktionsschule und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer wird ein Vertrag über die betriebliche Qualifizierung geschlossen. Eine Entlohnung der Jugendlichen durch den Betrieb ist nicht vorgesehen. Auch die Mindestlohnregelung greift nicht. Während des Praktikums wird zudem eine kontinuierliche Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch die Produktionsschule gewährleistet.

- **Ansprechpartner:** Ansprechpartner ist Ihre Agentur für Arbeit vor Ort, die Ihnen weitere Informationen zu BvB-Pro gibt und auch passende Produktionsschulen empfiehlt. Sollten Sie bereits Kontakte zu Produktionsschulen haben, können Sie diese auch direkt ansprechen.

Der Weg zu einem Praktikum in der Berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)	✓
Unser Praktikumsangebot haben wir der örtlichen Agentur für Arbeit oder dem Jobcenter gemeldet. <i>Hinweis: Die Mitarbeiter verschaffen Ihnen Kontakte zu Produktionsschulen und Jugendwerkstätten.</i>	<input type="checkbox"/>
Die Dauer sowie der Ablauf des Praktikums sind mit den Vertragspartnern abgestimmt.	<input type="checkbox"/>
Mit den Vertragspartnern haben wir die Praktikumsinhalte festgelegt. Wir haben versucht, für die Gliederung Qualifizierungsbausteine zu nutzen.	<input type="checkbox"/>
Mit der Bildungseinrichtung und der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer haben wir einen Vertrag über die betriebliche Qualifizierung geschlossen. Der Vertrag enthält: <ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen (zum Beispiel die Benennung konkreter Qualifizierungsbausteine). • Regelungen zu Arbeitszeiten sowie zur Vergabe von Zertifikaten. • Benennung einer Fachkraft aus unserem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist. <i>Hinweis: Die Gesamtverantwortung liegt auch für die Zeit des Praktikums bei der Produktionsschule als Bildungsträger.</i>	<input type="checkbox"/>
Wir haben mit der Produktionsschule geklärt, ob die oder der einzelne Jugendliche während des Praktikums eine Berufsschule besuchen soll. Er / Sie wird im Falle dessen für einen Schulbesuch freigestellt.	<input type="checkbox"/>

3.3 Kooperatives oder duales Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Finden Jugendliche nicht auf Anhieb einen Ausbildungsplatz, können sie in einigen Bundesländern auch ein Berufsgrundbildungsjahr (BGJ) durchlaufen. Dabei erarbeiten sie in der Schule die grundlegenden Inhalte eines Berufsfelds, wie zum Beispiel Technik oder Wirtschaft. Sie besuchen je nach Gestaltung entweder das ganze Jahr über oder in einzelnen Monaten auch einen Betrieb. So verknüpfen sich praktisches und theoretisches Lernen.

Hinweis: Das BGJ ist in den Schulgesetzen der Länder geregelt, es gibt keine bundesweit einheitliche Ausgestaltung (siehe Arbeitshilfen). Daher gibt es das BGJ zwar in vielen, aber nicht in allen Bundesländern.

- **Zielgruppe:** Das BGJ richtet sich vorrangig an ausbildungsreife Schulabgängerinnen und -abgänger mit Schulabschluss, die eine allgemeinbildende Schule mit dem Hauptschulabschluss verlassen oder die Versetzung in die Klassenstufe 9 der Hauptschule erreicht und bis zum 1. Oktober eines Jahres keinen Ausbildungsplatz gefunden haben.
- **Maßnahme:** In der Regel arbeiten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Jahr lang an jeweils drei Wochentagen im Betrieb und besuchen an den ande-

ren beiden Wochentagen die Berufsschule. So lernen die Teilnehmenden ein bestimmtes Berufsfeld, welches sie vorher ausgewählt haben, intensiv kennen.

- **Nutzen für Ihr Unternehmen:** Sie erleben die BGJ-Teilnehmerin oder den BGJ-Teilnehmer über einen längeren Zeitraum bei der täglichen Arbeit. Je nach Inhalt und Umfang der vermittelten Kompetenzen können Sie den jungen Menschen anschließend direkt ins zweite Ausbildungsjahr übernehmen und so die Zeit der Ausbildung um ein Jahr verkürzen. Ob die während des BGJ erbrachten Leistungen auf die Ausbildung angerechnet werden sollen, können Sie als Arbeitgeber in Absprache mit der oder dem zukünftigen Auszubildenden eigenständig entscheiden. Darüber hinaus haben Sie den Vorteil, dass der junge Mensch während der gesamten Praxisphase durch die Schule sozialpädagogisch betreut wird und Sie dort bei auftretenden Fragen und Problemen Rat einholen können.
- **Vertragsgestaltung:** Zur Umsetzung des kooperativen oder dualen BGJ schließen Sie mit der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer und der Berufsschule einen Praktikumsvertrag für zwölf Monate. Eine Vergütungspflicht durch den Betrieb besteht nicht. Die Mindestlohnregelung greift nicht. Es ist möglich, die betriebliche Praktikumszeit auf mehrere Unternehmen aufzuteilen, die dann ebenfalls Vertragspartner werden.
- **Ansprechpartner:** Ansprechpartner sind die Agentur für Arbeit und die Berufsschulen in Ihrer Region, die für Berufe derjenigen Fachrichtungen qualifizieren, in denen Sie eine Ausbildung anbieten könnten.

Der Weg zu einem Praktikum während des Berufsgrundbildungsjahres (BGJ)	✓
Wir haben uns erkundigt, ob es in unserem Bundesland ein BGJ in kooperativer oder dualer Form gibt. <i>Hinweis: Hierbei kann Ihnen die Arbeitsagentur, das Jobcenter oder Ihre Kammer helfen.</i>	<input type="checkbox"/>
Unser Praktikumsangebot und die Kriterien, die die jungen Menschen unbedingt im Vorfeld erfüllen müssen, um ein Praktikum in unserem Unternehmen erfolgreich absolvieren zu können, haben wir der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter sowie den Berufsschulen in unserer Region gemeldet. <i>Hinweis: Lassen Sie sich gegebenenfalls von diesen Institutionen passende Teilnehmerinnen oder Teilnehmer vermitteln.</i>	<input type="checkbox"/>
Mit der Teilnehmerin oder dem Teilnehmer sowie der Schule haben wir einen Vertrag über das betriebliche Praktikum geschlossen. Der Vertrag enthält: <ul style="list-style-type: none"> • Angaben zu Zeitraum und Zielsetzung des Praktikums sowie Angaben zu den Praktikumsinhalten und den zu vermittelnden Kenntnissen. • Regelungen zu Arbeitszeiten. • Benennung einer Fachkraft aus unserem Betrieb, die für die Durchführung des Praktikums zuständig ist. <i>Hinweis: Die Gesamtverantwortung liegt auch für die Zeit des Praktikums bei der Schule.</i>	<input type="checkbox"/>

3.4 Maßnahmen betrieblicher Berufsvorbereitung im Vergleich

	Einstiegsqualifizierung (EQ)	Einstiegsqualifizierung Plus (EQ Plus)	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)	Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)	Berufsgrundbildungsjahr in dualisierter Form (BGJ)
Praktikumsdauer	<ul style="list-style-type: none"> zwischen 6 und 12 Monaten Beginn in der Regel nach dem 1. Oktober eines Jahres Beginn ab dem 1. August eines Jahres möglich bei Jugendlichen ohne ausreichende Ausbildungsreife, bei Altbewerbern (Jugendliche aus vorherigen Schulabschlussjahrgängen) sowie bei lernbeeinträchtigten und sozial beeinträchtigten Jugendlichen (z. B. Geflüchtete) 		<ul style="list-style-type: none"> bis zu 5 Monate kein fester Beginn 	<ul style="list-style-type: none"> mindestens 4 Wochen, maximal 6 Monate kein fester Beginn 	<ul style="list-style-type: none"> ein Jahr Beginn jährlich nach dem 1. Oktober
Vertragsgestaltung	<ul style="list-style-type: none"> EQ-Vertrag zwischen Betrieb und Praktikant/in (es besteht Sozialversicherungspflicht) 		<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsvertrag zwischen Betrieb, Bildungsträger und Teilnehmer/in 	<ul style="list-style-type: none"> Produktionsschulvertrag zwischen Betrieb, Produktionsschule (Bildungsträger) und Teilnehmer/in 	<ul style="list-style-type: none"> Praktikumsvertrag für 12 Monate zwischen Betrieb, Teilnehmer/in und Schule (Aufteilung auf mehrere Unternehmen möglich)
Hauptverantwortlicher	<ul style="list-style-type: none"> Ihr Unternehmen 		<ul style="list-style-type: none"> Bildungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> Produktionsschule 	<ul style="list-style-type: none"> Berufsschule
Vergütung	<ul style="list-style-type: none"> Vergütungspflicht durch den Betrieb Antrag auf Zuschuss beziehungsweise Erstattung durch die Bundesagentur für Arbeit möglich 		<ul style="list-style-type: none"> keine Vergütungspflicht durch den Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> keine Vergütungspflicht durch den Betrieb 	<ul style="list-style-type: none"> keine Vergütungspflicht durch den Betrieb
Ansprechpartner für Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit, Jobcenter Kammern 		<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Bildungsträger 	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Bildungsträger (Produktionsschulen, Jugendwerkstätten) 	<ul style="list-style-type: none"> Agentur für Arbeit Berufsschulen mit Fachrichtungen Ihrer Ausbildungsberufe

4 So messen Sie Ihren Erfolg

Nach einem gewissen Zeitraum sollten Sie überprüfen, ob Sie Ihr Engagement beibehalten, anpassen oder gegebenenfalls beenden möchten. Die Tabelle gibt einen Überblick über Kriterien, die dabei helfen, den Erfolg der betrieblichen Berufsvorbereitung in Ihrem Unternehmen einzuschätzen.

Ziele	Erfolgsmessung, Indikator
zunehmende Passgenauigkeit Ihrer Auszubildenden	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung von Ausbildungsabbrüchen geringere Fehlzeiten der Auszubildenden Steigerung der Übernahmequoten Ihrer über die betriebliche Berufsvorbereitung gewonnenen Jugendlichen nach Abschluss der Ausbildung Steigerung der Betriebsbindung
Stärkung Ihres Arbeitgeberimages und Bekanntheitsgrads	<ul style="list-style-type: none"> mehr Bewerbungen von benachteiligten Jugendlichen für die Ausbildung positive Resonanz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der Bewerberinnen und Bewerber Pressespiegel (zum Beispiel lokale Zeitungsberichte über Ihr Engagement)
steigende Mitarbeiterbindung an Ihr Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> Verringerung der Mitarbeiterfluktuation Verbesserung des Arbeitsklimas im Unternehmen durch die Möglichkeit, sich sozial zu engagieren

5 Arbeitshilfen und weiterführende Informationen

KOFA-Handlungsempfehlungen

Personalbedarfsplanung: Die Handlungsempfehlung gibt Anregungen, wie Sie ohne teure Computerprogramme ermitteln können, wie viele Arbeitskräfte mit bestimmter Qualifikation Sie heute und in Zukunft benötigen: <http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/situation-analysieren/personalbedarfsplanung>

Praktika für Flüchtlinge: In der Handlungsempfehlung wird unter anderem auf die besonderen Regelungen zur Einstiegsqualifizierung eingegangen, die bei Geflüchteten bestehen: <https://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-finden/fluechtlinge-im-praktikum>

Rekrutierung von Auszubildenden: Die Handlungsempfehlung zeigt Ihnen, wie Sie geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für Ihre Ausbildungsplätze finden: <http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-finden/auszubildende>

Duale Berufsausbildung: Das bewährte System der dualen Ausbildung ist ein wichtiger Bestandteil der Fachkräftesicherung. Informationen rund um die Planung und Durchführung einer Ausbildung finden Sie in der Handlungsempfehlung:

<http://www.kofa.de/handlungsempfehlungen/fachkraefte-qualifizieren/duale-berufsausbildung>

Links

Übergreifend für Menschen mit Behinderung

REHADAT Bildung:

Welche zusätzlichen Unterstützungsmöglichkeiten gibt es in berufsvorbereitenden Maßnahmen für Menschen mit Behinderung? Und welche sonstigen Berufsvorbereitungsmaßnahmen, etwa für Blinde oder Menschen mit Hörbehinderung, gibt es? Das Portal REHADAT Bildung gibt einen umfassenden Überblick:

<http://www.rehadat-bildung.de/de/angebote/Inhaltsverzeichnis/index.html>

Betriebliche Einstiegsqualifizierungen (EQ)

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK): grundlegende Informationen, Merkblätter und Musterformulare für Unternehmen:

<http://www.dihk.de/themenfelder/aus-und-weiterbildung/ausbildung/einstiegsqualifizierungen>

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH):

Informationen und Vertragsmuster, die Ihnen helfen können:

<http://www.zdh.de/themen/bildung/karriere-im-handwerk/wege-in-ausbildung/einstiegsqualifizierung-tueroeffner-zur-berufsausbildung.html>

Handwerkskammer Stuttgart: Hier finden Sie unter anderem einen EQ-Mustervertrag, Zeugnisbeispiele und Förderanträge:

<http://www.hwk-stuttgart.de/ueber-uns/formulare-downloads.html>

Bundesagentur für Arbeit (BA): Umfassende Broschüre mit Informationen für Arbeitgeber:

<https://www3.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mtm5/~edisp/16019022dstbai382599.pdf>

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB): Grundlagenwissen sowie Beispiele guter Praxis, Materialien und weiterführende Literatur zur Berufsvorbereitung. Es gibt auch eine Datenbank mit zahlreichen Qualifizierungsbausteinen:

<http://www.ueberaus.de>

Gesellschaft für innovative Beschäftigungsförderung mbH (G.I.B.): Arbeitshilfe zur Umsetzung von Ausbildungsbausteinen:

<http://www.gib.nrw.de/service/downloaddatenbank/arbeitspapiere36-ab>

Bundesagentur für Arbeit (BA): Fachkonzept für berufsbegleitende Bildungsmaßnahmen:

<https://www3.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mta1/~edisp/16019022dstbai433408.pdf>

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen mit produktionsorientiertem Ansatz (BvB-Pro)

Agentur für Arbeit (BA): Grundlagenwissen und Links zu weiterführenden Informationen:

<http://www.arbeitsagentur.de/web/content/DE/Detail/index.htm?dfContentId=L6019022DSTBAI431952>

Der Paritätische Gesamtverband: Broschüre mit Informationen und Praxisbeispielen zu Produktionsschulen:

http://www.der-paritaetische.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/doc/produktionsschule.pdf

Deutsches Jugendinstitut: Broschüre mit Methoden, Erfahrungen und Beispielen guter Praxis aus Produktionsschulen:

http://www.kompetenzen-foerdern.de/dji_handreichung_arbeiten_und_lernen.pdf

Berufsgrundbildungsjahr (BGJ)

Deutscher Bildungsserver: Datenbank mit Hinweisen zu Ansprechpartnern, Ausbildungsmodellen, Förderprogrammen, rechtlichen Bildungsfragen zur beruflichen Bildung sowie zum BGJ:

<http://www.bildungsserver.de/Berufliche-Bildung-22.html>

